

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 56/0096/WP18
Federführende Dienststelle: FB 56 - Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum: 02.09.2021
		Verfasser/in: FB 56/101
Aufstockung des Verhütungsmittelfonds - Ratsantrag Nr. 152/18 der SPD-Fraktion vom 08.06.2021		
Ziele: Klimarelevanz keine		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
30.09.2021	Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie beschließt eine Erhöhung des Verhütungsmittelfonds der Stadt Aachen ab dem Haushaltsjahr 2021 auf jährlich 20.000 Euro.

Prof. Dr. Sicking
(Beigeordneter)

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
	x		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	15.000 €	20.000 €	45.000 €	60.000 €	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/>	vollständig
<input type="checkbox"/>	überwiegend (50% - 99%)
<input type="checkbox"/>	teilweise (1% - 49 %)

	nicht
	nicht bekannt

Erläuterungen:

Im Jahr 2004 wurde die Sozialgesetzgebung dahingehend verändert, dass Sozialhilfeempfänger*innen keine Leistungen mehr gewährt werden konnten, die über diejenigen der gesetzlichen Krankenkassen hinausgingen. Das bedeutete, dass Frauen ab dem 21. Lebensjahr keine Leistungen mehr zur Familienplanung wie Verhütungsmittel oder für eine Sterilisation erhielten. Die Schwangerschaftsberatungsstellen erfuhren daraufhin immer öfter, dass Frauen alleine deshalb nicht oder nicht sicher verhüteten, weil ihnen das Geld für die Antibabypille oder ein anderes Verhütungsmittel fehlte. Dies hatte bei den betroffenen Frauen häufig eine ungeplante und nicht selten eine ungewollte Schwangerschaft zur Folge.

Im Februar 2009 fasste der damalige Sozial- und Gesundheitsausschuss der Stadt Aachen auf Anfrage der Aachener Schwangerschaftsberatungsstellen den Beschluss, zur Wahrnehmung der entsprechenden Aufgaben der Beratungsstellen im Rahmen der Hilfen zur Familienplanung Mittel in Höhe von 15.000 Euro jährlich zur Verfügung zu stellen. Seit dem Jahr 2009 werden die diesbezüglichen Mittel in unveränderter Höhe von 15.000 Euro im städtischen Haushalt eingeplant.

Der Verhütungsmittelfonds ermöglicht es Frauen und Männern mit geringem Einkommen (Bezieher*innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, SGB II und SGB XII sowie Personen mit vergleichbarem Einkommen wie SGB II oder SGB XII), bei den Beratungsstellen einen Zuschuss zu ärztlich verordneten Hilfsmitteln zur Familienplanung (Antibabypille, Verhütungspflaster und Novaring in Härtefällen, Hormonspiralen, Hormonstäbchen, Kupferspiralen, Sterilisation bei Frauen und Männern) zu beantragen. Die Zuschüsse der Beratungsstellen an die Berechtigten betragen 50 Prozent bzw. in Härtefällen bis maximal 90 Prozent der Kosten für das jeweilige Hilfsmittel zur Familienplanung.

Derzeit sind in Aachen 2 Beratungsstellen - donum vitae und Pro Familia - tätig, die Zuwendungen aus dem Verhütungsmittelfonds erhalten. Die jährliche Mittelvergabe erfolgt auf der Grundlage der Fallzahlen des Vorjahres.

Mit Ratsantrag vom 08.06.2021 beantragt die SPD-Fraktion unter Bezugnahme auf Berichte beider Beratungsstellen, ab dem Jahr 2021 eine dauerhafte Aufstockung des Verhütungsmittelfonds auf 5.000 Euro, insbesondere, da laut Jahresbericht donum vitae im Jahr 2020 in 18 Fällen aufgrund der Erschöpfung des Budgets ersuchte Leistungen des Verhütungsmittelfonds nicht mehr gewährt werden konnten.

Zudem können infolge der Höhe des bislang verfügbaren Budgets fast ausschließlich nur maximal die jeweils 50 % der Kosten für die Verhütungsmittel übernommen werden und durch die Antragsteller*innen selbst ist ein entsprechend hoher Eigenanteil zu leisten. Daraus resultiert wiederum, dass Hilfen letztlich nicht in Anspruch genommen werden (können), da der zu leistende Eigenanteil oft nicht aufgebracht werden kann. Es wird dann auf preiswertere, aber unsichere Verhütungsmethoden ausgewichen, was nicht als zielführend angesehen werden kann.

Der bisherige Aufwand des Verhütungsmittelfonds in Höhe von 15.000 Euro wird aus Stiftungsmitteln des Elisabethspitalfonds sowie des Kinder- und Jugendfonds gedeckt.

Eine Deckungsmöglichkeit hinsichtlich des Mehraufwands aus Haushaltsmitteln des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration ist nicht gegeben. Zusätzliche Stiftungsmittel zur Deckung des Mehraufwands stehen ebenfalls nicht zur Verfügung.

Anlage/n:

1 - Ratsantrag der SPD-Fraktion zur Aufstockung des Verhütungsmittelfonds

2 – Jahresbericht 2020 donum vitae

3 – Jahresbericht 2020 Pro Familia



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
FRAKTION IM RAT DER STADT AACHEN

Frau
Oberbürgermeisterin
Sibylle Keupen
Rathaus
52058 Aachen

Eingang bei FB 01

08. Juni 2021

Nr. 152/18

FRAKTIONSVORSITZENDER
Michael Servos

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Parting
Fraktionsgeschäftsführerin

Telefon:
0241 · 432 72 15
E-Mail:
daniela.parting@mail.aachen.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Donnerstag:
08:30 bis 17.00 Uhr
Freitag:
08:30 bis 14 Uhr

Anschrift:

Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Str. 1
52062 Aachen

Kontakt:

Telefon 0241 · 432 72 15
Fax 0241 · 499 44
E-Mail:
spd.fraktion@mail.aachen.de
Internet:
www.spd-aachen.de

Bankverbindung:

IBAN:
DE36390500000000199562
BIC:
AACSD33

08.06.2021

RATSANTRAG – SPD AT 81/21

Aufstockung des Verhütungsmittelfonds

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die SPD-Fraktion beantragt, im zuständigen Fachausschuss und gegebenenfalls im Rat folgenden Beschluss zu fassen:

Die Fraktion der SPD im Rat der Stadt Aachen beantragt, den Verhütungsmittelfonds der Stadt Aachen von 15.000 Euro auf 20.000 Euro aufzustocken. Die Verwaltung soll zudem dazu beauftragt werden, die entsprechenden Mittel in den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2022 und die der Folgejahre aufzunehmen.

Begründung:

Der Verhütungsmittelfonds ermöglicht Frauen und Männern mit geringem Einkommen bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine Bezuschussung von ärztlich verordneten Verhütungsmitteln. Bezuschusst werden dabei langfristige Verhütungsmittel sowie Sterilisationen. Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie mit vergleichbarem Einkommen können in Aachen einen Zuschuss in den Beratungsstellen von Donum Vitae und ProFamilia kostenlos beantragen.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
FRAKTION IM RAT DER STADT AACHEN

Aus dem Jahresbericht des Vereins donum vitae geht hervor, dass im Jahr 2020 18 Anfragen an den Verhütungsmittelfonds der Stadt Aachen nicht bewilligt werden konnten, da das Budget bereits erschöpft war. Von ähnlichen Zahlen berichtet auch die Beratungsstelle pro familia Aachen. Um der Anzahl an Anfragen gerecht zu werden, wird eine Aufstockung des Verhütungsmittelfonds um ca. 5.000 Euro benötigt.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Servos
Fraktionsvorsitzender



Nathalie Koentges
sozialpol. Sprecherin



Träger
donum vitae
Regionalverband Aachen-
Stadt und Aachen-Land e.V.
Franzstr. 109
52064 Aachen

Jahresbericht 2020

(K)ein Jubiläum in Corona-Zeiten

Liebe Leserin, lieber Leser,

im August 2000 wurde der Verein „donum vitae Regionalverband Aachen-Stadt und Aachen-Land“ gegründet. Dieser hat dafür gesorgt, dass die Beratungsstelle im Januar 2001 eröffnet wurde. Mit viel Engagement und ehrenamtlichem Einsatz hat der Vorstand die Finanzierung der Beratungsstelle sichergestellt. Gemeinsam haben wir das Profil von donum vitae Aachen geschärft und hätten dies gerne im Rahmen eines Jubiläums gefeiert. Angesichts der bekannten Umstände der Corona-Pandemie war das leider nicht möglich.

Vor 20 Jahren war die spannende Frage: Kann diese neue Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Fuß fassen und sich auf Dauer halten? Seit vielen Jahren ist donum vitae etabliert und ein gut vernetzter Teil der Beratungslandschaft in Aachen.

Mit der Kernaufgabe der Schwangerschaftskonfliktberatung sind wir angetreten, natürlich in Kombination mit der allgemeinen Schwangerenberatung. Diese fächert sich auf in verschiedene Angebote, die nach und nach zu wichtigen Schwerpunkten unserer Arbeit wurden.

Eine Aufstellung unserer Beratungsangebote finden Sie auf Seite 3.

Die Entwicklung der Schwerpunktthemen spiegelt die Bedarfe vor Ort und die gesellschaftlichen Veränderungen wider. Wir schaffen Raum für die Menschen mit ihren unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen und ihrer sexuellen Diversität. In unsere Beratung kommen Frauen aus allen Milieus, Ethnien und Religionen sowie mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Familienformen. Uns bereitet es viel Freude, mit so vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu treten. Wir haben uns dementsprechend fachlich weitergebildet und auch persönlich fühlen wir uns durch diese Begegnungen bereichert.

Wir haben einen Verband, der sich fortlaufend den drängenden gesellschaftlichen Entwicklungen stellt und Gesellschaft mitgestalten möchte, indem er seinen Einfluss auf Politik und Gesetzgebung geltend macht.

Vorstand und Beratungsstellenteam von donum vitae

Um auch weiterhin fachlich gute Arbeit leisten zu können, sind wir nach wie vor auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung durch die Stadt/StädteRegion Aachen, bei unseren Mitgliedern und allen Spender*innen.

In dieser Ausgabe:

Vorwort	1
Flyer im neuen Format	1
Statistik	2
20 Jahre donum vitae Aachen - unsere Angebote	3
Qualitätssicherung	3
Zeit nehmen für die Schwangerschaft	4
Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik	4
Beratung bei Kinderwunsch	4

Unsere Beratung ist

- staatlich anerkannt nach § 219 StGB
- kostenlos
- ergebnisoffen
- vertraulich
- unabhängig von Religion und Nationalität



Beratung und Begleitung ...

- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Psychosoziale Beratung bei:
Schwangerschaft und Geburt
Pränataldiagnostik
Fehl- und Totgeburt
Schwangerschaftsabbruch
Kinderwunsch

§§ 5/6 umfasst die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 mit Beratungsnachweis.

§ 2 umfasst die allgemeine Schwangerschaftsberatung und folgende Schwerpunkte:

- die Begleitung junger Schwangerer/ Mütter
- die Verhütungsberatung/Familienplanung
- die psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik
- die Beratung nach einem Schwangerschaftsabbruch
- die Beratung nach einer Fehl-/ Totgeburt
- die psychosoziale Beratung bei Kinderwunsch

Sexualpädagogische Prävention in der Corona-Pandemie

Die sexualpädagogischen Präsenzveranstaltungen konnten ab März 2020 leider nicht mehr stattfinden.

Aus diesem Grunde konnten leider auch keine Jugendfilmtage durchgeführt werden.

Statistische Auswertung

2020	§ § 5/6	§ 2	Gesamt
Fallzahlen	278	762	1.040
Beratungsgespräche	282	2.050	2.332

2020	Anzahl	Schüler*innen
sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen	36	412
Jugendfilmtage (in 2020 ausgefallen)	0	0

Wir haben in 2020 vom Land NRW erneut Gelder für die **Beratung von schwangeren geflüchteten Frauen** erhalten. Dadurch konnten wir **51 Frauen/ Paare** in **132 Gesprächen** beraten. Diese sind in den Gesamtfallzahlen enthalten. Im Rahmen des **Projektes Wertevermittlung** haben wir bis zum Shutdown 9 Veranstaltungen durchgeführt.

Von den 762 Frauen (§ 2) haben **219 Frauen** eine **Übersetzungshilfe** in Anspruch genommen. In der Schwangerschaftskonfliktberatung (§§ 5/6) waren dies **20** von 278 Frauen. Wir konnten dabei auf unseren Übersetzerpool, der in 2020 vom Land NRW gefördert wurde, zurückgreifen oder auf sprachkundige Personen im Umfeld der Frau.

Beratungsanlass beim Erstgespräch

• Schwangerschaftskonfliktberatung	278
• Schwangerschaftsberatung	351
• Beratung nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes	205
• Familienplanung/Verhütungsberatung	96
• Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik	40
• Beratung nach Fehl- und Totgeburt/ plötzlichem Kindstod und Schwangerschaftsabbruch	39
• Beratung bei Kinderwunsch	19
• Sonstiges	12

In der **Schwangerschaftskonfliktberatung** werden die individuelle Lebenssituation, der Prozess der Entscheidungsfindung und die persönlichen Gefühle der Frau/des Paares reflektiert.

Die meist genannten Gründe:

• körperliche/psychische Verfassung	186
• familiäre/partnerschaftliche Probleme	176
• finanzielle/wirtschaftliche Situation	159
• Ausbildung/berufliche Situation	131
• Wohnungssituation	125

209 Frauen kamen **alleine** zu den Beratungsgesprächen, **52 Frauen** kamen mit ihrem **Partner** und **21** mit einer anderen **Begleitperson**.

Vergabe finanzieller Mittel

• Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind	249
• Anträge an den Kommunalfonds der Stadt Aachen	69
• Anträge an die Verhütungsmittelfonds der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen	32
	18

18 Anfragen an den **Verhütungsmittelfonds der Stadt Aachen** konnten nicht bewilligt werden, da unser Budget erschöpft war.

Beratung während der Corona-Pandemie

Um die Beratungsangebote soweit wie möglich aufrecht erhalten zu können, nahmen wir neue Formate wie Telefon- und Video-Beratung hinzu. Gleichzeitig haben wir notwendige Hygienemaßnahmen für die Beratung sowie für die Arbeitsplatzsituation der Mitarbeiterinnen umgesetzt.

Schwangerschaftskonfliktberatung, Trauerberatung, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik und Kinderwunsch führten wir weitgehend in Präsenz durch.

20 Jahre donum vitae - unsere Angebote

- 
- 2000: Gründung des Vereins
 - 2001: Eröffnung der Beratungsstelle
 - Seit 2001: **Schwangerschaftskonfliktberatung**
 - Seit 2001: **Allgemeine Schwangerenberatung**
 - 2001 bis 2011: Gruppe junger Mütter
 - Seit 2002: **Sexualpädagogische Prävention**
 - Seit 2003: psychosoziale Beratung nach einem Schwangerschaftsabbruch
 - Seit 2004 Sexualpädagogische Prävention mit männlichen Kollegen
 - Seit 2004: Trauerberatung nach Fehl- und Totgeburt
 - Seit 2006: psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik (PND)
 - 2007 bis 2012: Gruppe nach Schwangerschaftsabbruch
 - 2008 bis 2019: Geburtsvorbereitungsgruppen für junge Schwangere
 - 2012 bis 2018: „JuMP“ Gruppe junger Mütter in Kooperation mit Kinderschutzbund
 - Seit 2014: vertrauliche Geburt
 - 2014 bis 2016: Gruppenangebot „Gut durch's erste Lebensjahr“
 - Seit 2015: Beratung mit Dolmetscher*innen für geflüchtete Frauen
 - 2016 bis 2019: Modellprojekt des Bundesverbandes „Schwangerschaft und Flucht“
 - Seit 2017: psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
 - 2019 bis 2022: Modellprojekt des Bundesverbandes „HeLB“, Helfen. Lotsen. Beraten.
 - Seit 2020: neue Formate: Video-Beratung/digitales Gruppenangebot per Zoom

Hebammen- sprechstunde

Wir freuen uns, dass wir vom Jugendamt der Stadt Aachen die Kostenzusage für das Jahr 2021 für eine Hebammensprechstunde erhalten haben.

Das Angebot wird von der Hebamme Laura Mertes vierzehntägig in der Beratungsstelle durchgeführt.

Qualitätssicherung

Fortbildungen, Fachtagungen, Supervisionen und Netzwerkarbeit sichern und erweitern die fachliche Qualität unserer Beratung.

Fortbildungen

- Lebendige Begegnung im virtuellen Raum ermöglichen
- Arbeitsschutz und Betriebssicherheit

Netzwerkarbeit in der Stadt Aachen und in der StädteRegion

- Netzwerk Frühe Hilfen
- Arbeitskreis der Schwangerschaftskonflikt-/ Schwangerenberatungsstellen
- Arbeitskreis „6 und mehr“ für sexualpädagogische Prävention
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch
- FrauenNetzWerk StädteRegion Aachen e. V.
- Fachausschuss Prostitution und Frauenhandel
- Arbeitskreis Verwaltung

Netzwerkarbeit im Landesverband donum vitae

- Fachkonferenzen Beraterinnen/Verwaltung (online)
- Arbeitskreis Pränataldiagnostik/ Kinderwunschberatung (online)
- Arbeitskreis Leiterinnen (online)
- Profilausschuss (online)
- Fachtagung: Jugendsexualität (online)

Netzwerkarbeit im Bundesverband donum vitae

- Projekt Helfen. Lotsen. Beraten.

Fachteam

- Susanne Abel, Juristin
- Dr. Heinz Heyll, Gynäkologin
- Hans-Georg Schornstein, Theologe
- Elisabeth Zintl, Dipl.-Psychologin

Supervisor

- Georg Kilian-Hütten, Dipl.-Psychologin

Sexualpädagogisches Angebot

Seit Beginn des Jahres bietet Sarah-Lea Adams, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A., sexualpädagogische Prävention in Schulklassen an.

Sie entwickelt Konzepte weiter und wird hierbei durch die Honorarkräfte Yannik Corsten, Luca Esser, Sebastian Graf, Justin Mingers und Tobias Rütten unterstützt.

Wir freuen uns, mit ihr unser Team erweitert zu haben.

Darüber hinaus findet eine fallübergreifende Zusammenarbeit und Kooperation mit verschiedenen Institutionen wie den Frühen Hilfen, Beratungsstellen/sozialen Einrichtungen, Jugendämtern, dem Jobcenter der StädteRegion Aachen, der Elterngeld-/Familienkasse, den Krankenkassen, Hebammen sowie Gynäkolog*innen statt.



Träger:

donum vitae
Regionalverband Aachen-Stadt und
Aachen-Land e.V.
Franzstr. 109
52064 Aachen

Fon (02 41) 4 00 99 77
Fax (02 41) 4 00 98 88
aachen@donumvitae.org
www.aachen.donumvitae.org

Büroöffnungszeiten:

Mo - Do 09:00 – 16:00 Uhr
Fr 09:00 – 13:00 Uhr

Spendenkonto:

Pax-Bank e. G. Aachen

BIC:

GENODED1PAX

IBAN:

DE20 3706 0193 1012 7620 18

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Gesa Zollinger

(Vorsitzende)

Ulrich Schwering

(stellv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Marianne Genenger-Stricker

(stellv. Vorsitzende)

Finanzamt Aachen-Stadt

Steuer-Nummer 201/5907/4310

Registergericht: Amtsgericht Aachen

Registernummer VR-Nr. 3754

Beraterinnen:

Waltraud Breihahn

Heidi Dirks

Gertrud Feger-Strickstrock

Martina Hartmann

Verwaltung:

Ulrike Flesch

Silvia Plessa

Online-Veranstaltung „Zeit nehmen für die Schwangerschaft“

Im Rahmen des HeLB-Projektes (Helfen. Lotsen. Beraten.) des Bundesverbandes am Standort Aachen hat Meike Billens für den Dezember ein digitales Gruppenangebot konzipiert. „Zeit nehmen für die Schwangerschaft“ wurde an drei Terminen in der Adventszeit zu unterschiedlichen Zeiten über Zoom durchgeführt. Inhaltlich ging es zum einen um Informationsweitergabe rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt. Die wichtigsten Anträge wie Elterngeld und Kindergeld wurden ebenso besprochen wie z.B. die Aufgaben von Hebammen, unterschiedliche Geburtsorte in Aachen oder

Unterstützungsnetzwerke vor und nach der Geburt. Dies alles wurde unter den Besonderheiten während der Corona-Zeit betrachtet.

Zum anderen gab es eine Zeit der Entspannung, des Rückblicks und des Fokussierens auf die Schwangerschaft. Dies fällt oftmals gerade in dieser besonderen Zeit schwer. Die drei Veranstaltungen konnten individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden.

Wir sehen in dieser digitalen Gruppenveranstaltung eine sinnvolle Erweiterung unseres Angebotes.

Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik

Auch im Jahr 2020 war dies ein wichtiger Schwerpunkt in unserem Beratungsangebot, wir haben 40 Frauen/Paare persönlich beraten.

Die pränatalen Untersuchungsmöglichkeiten werden immer differenzierter und besser. Erkrankungen und Fehlbildungen der Föten können frühzeitig während der Schwangerschaft festgestellt oder ausgeschlossen werden. Viele Frauen/Paare versetzt eine auffällige Diagnose in eine Entscheidungskrise. Sie freuen sich auf ihr Wunschkind, doch zweifeln sie nun, ob sie den Herausforderungen gewachsen sind. Sie können sich ein Leben mit einem kranken oder beeinträchtigten Kind nicht vorstellen, ein Schwangerschaftsabbruch scheint ihnen aus ethischen Gründen nicht möglich zu sein. Wir erleben in den Beratungsgesprächen eine starke Betroffenheit und eine hohe Verantwortlichkeit. In der Regel kommen beide Partner*innen zu den Gesprächen, beide gehen den Prozess gemeinsam. Sie müssen eine scheinbar „unmögliche“ Entscheidung treffen, die ihr weiteres Leben begleitet.

In der psychosozialen Beratung werden ergänzend zur Beratung der Ärzt*innen alle

weiteren Fragen und Anliegen besprochen. Wir bieten Raum und Zeit für die Bedürfnisse und die Gefühle der Eltern. Dabei geht es um das Benennen und Bearbeiten von Enttäuschung, Wut, Trauer, Angst und Verzweiflung. In einer zeitnahen Krisenintervention werden die Ressourcen der Frau/des Paares mobilisiert und beide Wege werden reflektiert, damit eine tragfähige Entscheidung getroffen werden kann.

Wir begleiten die Eltern nach der Entscheidung für ein Leben mit ihrem Kind, schauen nach konkreten Handlungsmöglichkeiten und vermitteln bei Bedarf zu speziellen Anlaufstellen.

Bei der Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch geben wir die nötigen Informationen bezüglich des Krankenhausaufenthaltes, des Geburtsvorgangs und der Bestattung. Wir begleiten die Eltern beim Abschied nehmen, bieten Rituale zur Verarbeitung und besprechen den Alltag.

Um die Eltern in dieser krisenhaften Situation umfassend unterstützen zu können, arbeiten wir mit Praxen der Pränatalmedizin, niedergelassenen Gynäkolog*innen, Hebammen, Krankenhäusern u. a. zusammen.

Beratung bei Kinderwunsch

Psychosoziale Beratung soll Orientierung, Entlastung und Unterstützung bieten. In 2020 haben wir 19 Paare, Frauen und Männer bei unerfülltem Kinderwunsch beraten. Sie befanden sich im Vorfeld einer reproduktionsmedizinischen Behandlung oder während eines Behandlungsprozesses. Die Betroffenen werden angeregt, sich mit medizinischen Möglichkeiten, der aktuellen Lebenssituation und eigenen Wertvorstellungen auseinanderzusetzen. Dabei spielen die eigenen Ressourcen des Paares, aber auch der einzelnen Person eine wichtige Rolle. In dem

individuellen Beratungsprozess werden belastende Erfahrungen bearbeitet, das konkrete Alltagsleben besprochen und weitere Behandlungsschritte reflektiert.

Bei der Entscheidung zur Samenspende begleiten wir das Paar, Frau und Mann nach Bedarf und können im Anschluss einen Beratungsnachweis ausstellen, der in einigen Kliniken erforderlich ist. Durch spezielle Fortbildungsangebote von Landesverband, Bundesverband und „BKID“ sind wir Beraterinnen hierzu qualifiziert und zertifiziert.



Unser Team

pro familia
Monheimsallee 11
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 36 35 7
Telefax: 0241 / 40 27 50

E-Mail: aachen@profamilia.de
www.profamilia.de/aachen
www.facebook.com/profamiliaAachen

Hilferuf

Die aktuelle Corona-Pandemie stürzt pro familia in eine erhebliche Finanzierungskrise. Für die Fortsetzung unserer Arbeit sind wir mehr denn je auf Spenden angewiesen!

Wir danken für finanzielle Unterstützung:

- der Stadt und der Städteregion Aachen
- der Sparkasse Aachen
- dem Freundeskreis der Beratungsstelle Aachen e.V. und allen Spendern

Spendenkonto:

Sparkasse Aachen
Konto 3044559 BLZ 390 500 00
IBAN: DE 96 39050000 0003 044559
BIC: AACS DE33 XXX

Oder/und werden Sie Mitglied im Landesverband pro familia NRW e.V. :

http://www.profamilia.de/fileadmin/landesverband/lv_nordrhein-westfalen/Mitgliedsantrag.pdf

Ihre Vorteile:

Informationen aus dem Landesverband NRW und der örtlichen Beratungsstelle
Fachzeitschriften aus dem Bundesverband
Jahresbeitrag: 46,-€ (ermäßigt 12,-€)



Von links: Barbara Bohnen Böhm, Margrit Schaefer-Klocke, Walter Oreschkowitsch, Ursula Maschke, Ina Biermann, Laura Distelrath, Nazan Rasim Oglou, Ekram Bsiri

In diesem Jahr stellen wir wie gewohnt unsere Arbeit des vergangenen Jahres in kompakter Form vor.

In der Corona-Pandemie haben wir all unsere Ressourcen eingesetzt, um trotz der teils massiven Einschränkungen unsere Beratungen, auch unter Nutzung neuer Medien, aufrecht zu erhalten. Als systemrelevante Strukturen sind wir während der ganzen Zeit den Menschen mit großem Engagement zur Verfügung.

pro familia die deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualberatung und Sexualpädagogik steht für ein humanistisches Menschenbild, in dessen Mittelpunkt die Freiheit des Menschen in eigener Verantwortung und die soziale Gerechtigkeit stehen.

pro familia engagiert sich für die Selbstbestimmung des Menschen und unterstützt eine Kultur, in der sich unterschiedliche sexuelle und partnerschaftliche Lebensweisen entwickeln können und geachtet werden.

pro familia setzt sich ein für das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit und für eine selbstbestimmte und verantwortliche Sexualität – verbunden mit der sozialen Verantwortung, die Persönlichkeitsrechte anderer Menschen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu wahren.

pro familia berät zu den Themenschwerpunkten Sexualität und Schwangerschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung; auf Wunsch auch anonym. Alle Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht.

Unser qualifiziertes Team besteht aus Ärztin, Sozialarbeiterinnen, Pädagogin, Psychologin und Assistentinnen. Wir helfen den Ratsuchenden, verantwortliche, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen und eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Unsere Arbeit in den Bereichen der §§ 5/6 und § 2

Zahlen und Daten

Beratungsfälle 2020 (2019)	1590 (1639)
Beratungsgespräche 2020 (2019)	1880 (1972)

Beratungsfälle nach Alter	Unter 14	14-17	18-21	22-25	26-32	33-40	ab 40	Keine Angabe
§ 2	1 (1)	62(57)	143(116)	145(186)	305(268)	189(99)	96(93)	38(27)
§§ 5/6	0 (0)	18(21)	88(80)	141(160)	227(251)	153(92)	33(44)	0(1)
gesamt	1 (1)	80(78)	231(169)	286(346)	532(519)	342(191)	129(137)	38(28)

Die §§ 5 / 6

umfassen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 218 / 219

§§ 5 / 6 SchKG	
Beratungsfälle	660(601)
Beratungsgespräche	678(620)
davon Einzelgespräche	445
Paargespräche mit Begleitung	166 67

Die am häufigsten genannten Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren:

- körperliche / psychische Verfassung
- Alter (zu alt / zu jung)
- Ausbildung / Berufliche Situation
- abgeschlossene Familienplanung

§ 2

umfasst die allgemeine Schwangerenberatung und alle anderen Beratungsbereiche

§ 2 SchKG	
Beratungsfälle	979(865)
Beratungsgespräche	1.394(1.187)
davon Einzelgespräche	1040
Paargespräche mit Begleitung	305 49
Gruppen zu: Schwangerschaft + Geburt	1
Männlicher Sexualität (3 Treffen)	1

Erstanlass der Beratungsfälle § 2 SchKG:

Fälle	
- Schwangerschaftsberatung	376 (275)
- Familienplanung, Kinderwunsch	315 (358)
- Sexual- und Partnerschaftsber.	172 (187)
- Beratung nach Geburt	66 (92)
- Ber. n. Fehl- o. Todgeb., Abbr.	18 (26)
- Sexualaufklärung	19 (39)
- Pränataldiagnostik	9 (2)
- Vertrauliche Geburt	0 (0)

Sexualpädagogik Sonderprojekte

Zusatzhaushalt für Geflüchtete

Sexualpädagogische und präventive Gruppenangebote

	Gruppen
Jugendliche	60 (129)
Multiplikatoren	19 (24)
Insgesamt 659 (1691) Personen	

Zusatzhaushalt für Geflüchtete

27 Fälle
Was tun, wenn Verhütung notwendig aber unbezahlbar ist? Pro familia Aachen konnte 2020 27 geflüchtete Familien mit Beratung und profunder finanzieller Hilfe unterstützen.

Rückblick

In den letzten Jahrzehnten gab es in unserer Beratungsstelle kaum personelle Fluktuation. Mehrere Berater*innen, die in den Anfangsjahren die Beratungsstelle Aachen mit aufgebaut haben und die in die Arbeit des Verbandes hineingewachsen sind, blieben pro familia bis zu Ihrer Verrentung treu. Wir führen dies auf die facettenreichen Aufgabenbereiche und die kollegiale Stimmung im Team zurück.

Als Ende 2017 zwei dieser Kolleginnen in den Ruhestand gingen, mussten wir uns mit dem Thema Generationenwechsel befassen. Die Frage nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielte bei einem jüngeren Team wieder eine Rolle. Zwei junge Kolleginnen gingen in Elternzeit, viel Flexibilität war auf Seiten des Teams gefordert.

Ende 2020 verabschiedeten wir zwei weitere langjährigen Mitarbeiter*innen in den Ruhestand: Unserer Leiterin, die Sozialarbeiterin **Margrit Schaefer-Klocke** (nach 43 Jahren) und unseren Sexualpädagogen **Walter Oreschkowitsch** (nach 35 Jahren). Beide haben die Arbeit von pro familia AC durch ihr großes Engagement maßgeblich mitgeprägt.

Ursula Maschke hat jetzt die Leitung der Beratungsstelle übernommen

Die personellen Veränderungen im Team stellten uns vor einige Herausforderungen, doch mit der Verjüngung des Teams ziehen neue Ideen und Kräfte ein. Zum Glück ist es uns gelungen, hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen zu finden. 2020 wurde das multiprofessionelle Team durch die Sozialarbeiterin Laura Distelrath, zuerst als Elternzeitvertretung und jetzt als feste Mitarbeiterin, gestärkt. Frau Münkel kommt 2021 als Sexualpädagogin dazu.

Digitale Beratung

Aufgrund der Corona-Pandemie und die dadurch bedingten Beschränkungen der Präsenzberatung, erweiterten wir unser Angebot. Neben den bisherigen Beratungsformen war es hilfreich, videobasierte Gespräche und Telefonberatungen anzubieten. Paar- und Einzelgespräche wurden 2020 erstmalig per Videoübertragung durchgeführt. Da diese Kommunikationsform der klassischen Präsenzberatung am nächsten kam, nahmen manche Klient*innen diese Möglichkeit gerne wahr.

Ausnahmsweise war es auch zugelassen, Schwangerschaftskonfliktberatungen sowohl telefonisch als auch über dieses Medium durchzuführen. Dies machte die Beratung häufig auch dann möglich, wenn erschwerte Bedingungen für eine Präsenzberatung vorlagen, wie z.B. bei Frauen unter Quarantäne, für Frauen, die keine Kinderbetreuung finden konnten oder die die Beratungsstelle wegen Erkältungssymptomen nicht aufsuchen durften. Auch Risikogruppen konnten so besser geschützt werden.

Im Rahmen von Schulungen zur Online-Beratungsarbeit eigneten wir uns passende Kompetenzen zu dem erweiterten medialen Einsatz an und sicherten dadurch den Transfer in die Beratungspraxis.

In Zeiten von Unsicherheit war es für viele Menschen eine Unterstützung, sich während der Beratung in einem von ihnen selbst ausgewählten und als sicher empfundenen Umfeld zu befinden. Diese Art der Selbstbestimmung wird derzeit mit der Erweiterung des Beratungsangebotes um die Videoberatung unterstützt.

Sexualpädagogik Rückblick und Ausblick



Die sexualpädagogische Arbeit hat sich seit März 2020 komplett geändert, denn aufgrund der durch die Pandemie ausgelösten lock downs fielen nahezu alle Gruppenangebote aus. Um unser **sexualpädagogisches Angebot in veränderter Form**, zumindest teilweise weiter anbieten zu können, haben wir uns in unterschiedliche Internet- Plattformen eingearbeitet. Dadurch konnten wir zu den Kindern und Jugendlichen, sowie zu den Multiplikatoren Kontakt halten und somit verschiedene Zugänge zur Sexualen Bildung ermöglichen. Außerdem haben wir unsere **Sprechzeiten deutlich erweitert**, damit auch belastende Themen besprochen werden können, die sich für einige durch die herausfordernde häusliche Situation ergeben. Nicht nur die Angebote in der Sexualpädagogik, sondern auch die **Teamstrukturen erweitern sich** mit der neuen Kollegin Gesine Münkel, die zum 1.1.21 als Sexualpädagogin in unserer Beratungsstelle beginnt. Neben den bereits bewährten und fundierten Konzepten wird sie das Spektrum um **geschlechterreflexive**, sowie **intersektionale Ansätze in der Jugendarbeit** bereichern.

Fortbildungen

Weiterbildung syst. Beratung- *KIB*

Grundkurs 3 – *profamilia BV*

Fortbildung „Zusammenarbeit auf Distanz“ – *profamilia*

Fortbildung „gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg – *Melanchthon-Akademie Köln, Referent Yan-Cristoph Pelz*

Triologie Tagung re-collect – *Referent Tom Levold*

MAK Fortbildung “sex. Übertragbare Infektionen” – *Referentin Fr. Dr. Pothof, Zentrum f. sex. Gesundheit-Bochum*

Paarberatung f. Berater*innen im Bereich der Paar- und Sexualberatung – *profamilia BV*

Fachtagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung - *Sexuelle Bildung für das Lehramt*

COVID-19...**Herausforderungen für Beratungsstellen der pro familia NRW und deren Klient*innen**

Das Jahr 2020 stellte alle vor große Herausforderungen: Mitte März galt es durch die Corona-Krise auch für die Beratungsstellen der pro familia in NRW, sich rasant auf eine vollkommen unbekannte Situation einzustellen und dabei den Beratungsbetrieb möglichst aufrechtzuerhalten. Dies gelang vorbildlich und man kann sagen, dass keine Frau im Bereich des Schwangerschaftskonfliktes – denn Schwangerschaftskonflikte kann man nicht aufschieben – von uns im Stich gelassen wurde. Durch gute, schnelle Vorgaben und Änderungen von Bestimmungen seitens der Politik war es allen Beratungsstellen möglich, ihren Betrieb innerhalb kürzester Zeit auf Telefon- und/oder Videoberatungen umzustellen. Auch face-to-face-Beratungen fanden bald wieder unter Einhaltung der Hygienevorschriften in notwendigen und dringenden Fällen statt.

Doch wie hat das alles im Detail unsere Arbeit beeinflusst, welche Erfahrungen haben unsere Klient*innen gemacht bzw. in welchen Kontexten brauchten die Menschen Unterstützung, Zuspruch und Beratung?

- Frauenarztbesuche mussten teilweise von den Klientinnen allein gemacht werden; Partner*innen konnten nicht an Untersuchungen und Besprechungen teilhaben.
- Geburtsvorbereitungskurse und Kurse rund um Schwangerschaft und Geburt fielen gänzlich aus.
- Partner*innen oder andere Begleitpersonen durften bei den Geburten nicht dabei sein, was von vielen Frauen als sehr belastend empfunden wurde.
- Krankenhausaufenthalte (z.B. bei Risikoschwangerschaften) waren durch strenge Besuchsregelungen extrem schwer auszuhalten. Hierzu ein Beispiel: Eine Klientin in der 25. Schwangerschaftswoche lag mit einem vorzeitigen Blasensprung voller Sorge im Krankenhaus und durfte ihren Partner maximal eine Stunde am Tag sehen. Dies rief bei ihr verständlicherweise in hohem Maße Einsamkeit, Stress und Angst hervor.
- Teilweise gingen Frauen aufgrund der Vernachlässigung der Fürsorgepflicht oder durch Unkenntnis der Arbeitgeber*innen zu spät ins Beschäftigungsverbot und waren somit unnötigen Risikosituationen ausgesetzt.
- Schwangere waren und sind hoch verunsichert, da es keine genauen Kenntnisse darüber gibt, wie sich das Virus auf eine Schwangerschaft auswirkt.
- Arbeitsverhältnisse wurden durch Nichtverlängerungen von Arbeitsverträgen, Kurzarbeit etc. unsicherer.
- Fehlende Kinderbetreuung, Homeschooling und/oder Homeoffice führten zu Doppelbelastungen.
- Durch Zukunftsängste („In welche Welt setze ich dieses Kind?“, „Wie geht es Säuglingen mit diesem Virus?“, „Ist mein Kind in Gefahr?“) entstanden hohe psychische Belastungen für die Schwangeren.
- Kontaktverbote zu Großeltern, um diese zu schützen, führten zu eingeschränktem familiären Rückhalt und einer fehlenden „mütterlichen Matrix“ für Schwangere und junge Mütter.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung traten ganz spezifische Problemlagen auf, wie z.B.:

- Schwieriger Zugang zu den gynäkologischen Praxen, um überhaupt die Schwangerschaft feststellen zu lassen – die Frauen waren häufig sehr erleichtert, uns schnell zu erreichen, um Informationen zum weiteren Vorgehen zu erhalten.
- Krankenkassen waren geschlossen; der Erhalt einer Kostenübernahmebescheinigung für einen Schwangerschaftsabbruch wurde dadurch wesentlich hochschwelliger, was vor allem bei Sprachbarrieren ein Problem darstellte. Auch hier stieg der Unterstützungsbedarf.
- Sowohl sprachliche Barrieren als auch mangelnde digitale Ausstattung der Klient*innen erforderten zeitintensivere Beratungen sowie mehr Lotsenfunktion und Vermittlungstätigkeit seitens der Berater*innen.
- Männer konnten ihre Frauen häufig bei Eingriffen nicht begleiten.
- Eingescannte Beratungsbescheinigungen wurden in Einzelfällen von den abrechnenden Ärzt*innen nicht akzeptiert.
- Bei Schwangerschaftskonflikten lag oft ein Bündel an Problemen vor, die zu einem Abbruch führen können. Corona verstärkte dies oft noch, die Belastbarkeit wurde geringer und die Erschöpfung größer. Hinzu kamen finanzielle Sorgen (auch hier durch Kurzarbeit oder Nichtverlängerung der Arbeitsverträge bedingt), welche den Berater*innen regelmäßig als Grund für einen Abbruch genannt wurden.

Es ergaben sich durch die schwierige Situation konkrete Aufgaben für die Beratungsstellen; hier eine kleine Auswahl:

- In einigen Beratungsstellen (mit eigenem Server) fanden digitale Umstrukturierungen statt (z.B. Einführung von Online-Kalendern), um Abläufe in der Corona-Krise besser gestalten zu können.
- Die Arbeit der Sexualpädagog*innen an den Schulen war ebenfalls unter dem Aspekt der Ansteckung und Gefährdung ein Thema, das die Beratungsstellen beschäftigte und immer noch beschäftigt.
- Generell ist die Zahl der Folgeberatungen gestiegen.
- Fragen des Datenschutzes mussten ständig überprüft, aktualisiert und eingehalten werden.
- **Es wird deutlich, dass die pro familia Beratungsstellen stark gefordert sind. Uns ist es ein Anliegen, flexibel und engagiert unserem Slogan „Mit uns können Sie reden“ auch weiterhin gerecht zu werden.**